

Erzieherinnen: Schreibkram nimmt zu

Mehr Bürokratie, mehr Formalismus: Zusätzliche Aufgaben werden Erzieherinnen aufgehalst. Jetzt gehen die Wohlfahrtsverbände im Vogtland in die Offensive.

VON PETER ALBRECHT

PLAUEN – Nach einer Empfehlung des europäischen Kinderbetreuungsnetzwerks soll sich eine ausgebildete Erzieherin in einer Kindertagesstätte (Kita) um höchstens fünf bis acht Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren kümmern. Nach dem sächsischen Kindertagesstätten-Ge-

setz muss die Fachkraft jedoch 13 Mädchen und Jungen nicht nur betreuen, sondern sie auch bilden. „In der Wirklichkeit sind es allerdings 15 bis 20 Kinder“, sagte Olaf Schwarzenberger von der Liga der Freien Wohlfahrtsverbände gestern in einem Pressegespräch in Plauen und kündigte Aktionen an. Denn an der Situation müsse sich etwas ändern.

Die Wohlfahrtsverbände wie die Arbeiterwohlfahrt, die Caritas, das DRK und andere betreiben 50 von 188 Kindertagesstätten in der Region. In den kommunalen Einrichtungen sei der Personalschlüssel genau so knapp bemessen, versicherte Gernot Dörfel, Sprecher der Liga Vogtlandkreis, eines Zusammenschlusses der Spitzenverbände der Wohlfahrt. Laut sächsischem Bildungsplan haben die Erzieherinnen und

Erzieher seit Jahren jedoch zusätzliche Arbeit zu bewältigen.

Wie das aussieht, schilderte Janet Rabionek von der Kita Sandmännchen in Auerbach. „Mehr Elterngespräche, Dokumentationen und Beobachtungen“, zählte sie auf, was alles dazugekommen ist. Besonders die Dokumentationen seien zeitraubend. „Für jedes Kind muss ein Portfolio angelegt werden mit Fotos, Beschreibungen.“ In dieser Mappe werden die Bildungserfolge des Kindes festgehalten. Es sei so viel zu tun, dass die Arbeitszeit nicht ausreiche: „Vieles macht man in der Freizeit“, sagte sie. Stattdessen wolle sie, „lieber den Kindern etwas beibringen“. Das sei doch ihre Aufgabe.

Die Liga fordert deswegen von der Staatsregierung, den Personalschlüssel zu verändern, mehr Stel-

len zuzulassen und mehr Geld bereitzustellen. Im Vogtland will man dazu in den nächsten Monaten die Landtagsabgeordneten bei Kita-Besuchen überzeugen. Von Eltern ausgefüllte Karten mit der Forderung sollen gesammelt und an die Regierung sowie die Kommunen weitergeleitet werden. Man will an Bürgermeisterberatungen teilnehmen. Zudem planen die Kindertagesstätten eigene Aktionen. Ziel dabei: vier Kinder pro Erzieherin in der Krippe (bisher sechs), zehn in der Kita (bisher 13) und 16 im Hort (bisher 20).

Daneben soll mehr Zeit für Projekten mit Kindern eingeplant werden und eine freigestellte Leiterin pro 100 Kita-Plätze zur Verfügung stehen. Die kommunalen Einrichtungen will man überzeugen, sich den Forderungen anzuschließen.